

Kontakt:

KAM.sys Forschungsprojekt
Fabrikzeile 21
D-95028 Hof/Saale

Tel.: +49 (0) 92 81 – 83 30 79 - 0
Fax: +49 (0) 92 81 – 83 30 79 - 40
E-Mail: info@kam-sys.de
Homepage: www.kam-sys.de

Pressevorstellung KAM.sys Forschungsprojekt

Schlagzeile:

KAM.sys Forschungsprojekt: Das überregional bedeutsame Forschungsprojekt geht in die Endphase - Vorstellung der Endergebnisse im Rahmen der Abschlussveranstaltung im Februar 2005

Einleitung:

(Hof, 4. Januar 2005) Das, durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungsprojekt KAM.sys geht in die Endphase. Im Forschungsprojekt wurde in den vergangenen zwei Jahren erstmals ein praxisnahes Vorgehensmodell zum Aufbau eines Controllingsystems entwickelt, welches die Bewertung und Steuerung des Wertfaktors "Wissen" in Unternehmen und anderen Organisationen möglich macht. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 23. und 24. Februar 2005 werden in Hof die Endergebnisse des Projektes vorgestellt.

Text:

Der Produktionsfaktor "Wissen" ist in den letzten Jahren zunehmend zu einem wettbewerbsrelevanten Faktor geworden, dennoch existieren bisher keine praxisnahen Ansätze, um diese Unternehmenswerte zielgerichtet zu steuern und regelmäßig zu bewerten. Die Wissensbilanz hat sich als Instrument und strukturierter Baustein zur Erfassung und Darstellung von Wissen in Europa etabliert. Das Projekt KAM.sys nutzt die Wissensbilanz als Basis für eine monetäre Bewertung des Wissens in Unternehmen und verfeinert das Vorgehen zur Erstellung und Auswertung. Unternehmensrelevante Wissenseinheiten, sogenannte "Knowledge-Assets", werden erfasst, bewertet und abschließend bilanziert.

Doch warum soll Wissen bilanziert werden? Das Unternehmen kann, ausgehend von der Analyse zur Erstellung der Wissensbilanz, seine Strategie und Ziele analysieren und überdenken. So wird bereits während des Erstellungsprozesses herauskristallisiert, wie das Unternehmen funktioniert, wo Probleme auftreten und was verbessert werden kann oder wie Abläufe im Unternehmen (in der Betriebswirtschaft als Prozess bezeichnet) optimaler gestaltet werden können. Eine ganzheitliche Perspektive für das Unternehmen und seine Abläufe wird hergestellt. So kann festgestellt werden, wo im Unternehmen nachhaltiges Wissen geschaffen und erfolgreich eingesetzt wird oder wo dem Unternehmen Wissen verloren geht (z.B. weil Mitarbeiter frustriert das Unternehmen verlassen). Das schafft Transparenz und Vertrauen – nicht nur im Unternehmen, sondern auch bei Kunden und anderen externen Interessensgruppen (z.B. Banken, Investoren oder potentiellen neuen Mitarbeitern). Wird der gesamte Unternehmenswert durch das vorhandene Wissen erhöht, wird dadurch die Akquisition von neuem Kapital vereinfacht oder eine systematische Steuerung der Organisation erst möglich.

Wie sieht so eine Wissensbilanz aus? Die Wissensbilanz stellt das intellektuelle Kapital, also immaterielle Ressourcen einer Unternehmung, dar und zeigt Zusammenhänge zwischen den Unternehmenszielen, Geschäftsprozessen und dem Erfolg des Unternehmens auf. Bei intellektuellem Kapital wird dabei in Humankapital, Strukturkapital und Beziehungskapital unterschieden. Als Humankapital bezeichnet man die Fertigkeiten und Motivation der Mitarbeiter. Strukturkapital sind alle Strukturen und Abläufe im Unternehmen. Als Beziehungskapital werden die Beziehungen des Unternehmens zu Kunden, Lieferanten und anderen Partnern, sowie der Öffentlichkeit bezeichnet.

Die Wissensbilanz ergänzt also den eigentlichen Jahresbericht um die immateriellen Werte und stellt so den gesamten Unternehmenswert realistischer dar.

Doch was unterscheidet die Wissensbilanz nach KAM.sys von anderen Wissensbilanzen? Projektleiter Claus Nagel erklärt dazu: „Bisher verfolgen nur wenige Projekte den Ansatz der monetären (geldwerten) Bewertung von Wissen im Rahmen einer Wissensbilanz – hier könnte, wenn im Februar die ersten Wissensbilanzen auf der Abschlussveranstaltung vorgestellt werden, KAM.sys als Vorreiter für eine wachsende Branche agieren.“ Im Forschungsprojekt wurden Methoden entwickelt, um Wissensseinheiten strukturiert zu erfassen, zu bewerten und darzustellen. Diese, als Knowledge-Assets bezeichneten, Wissensseinheiten helfen bei der Analyse und dienen langfristig der besseren Planung und Steuerung des Unternehmens. Als Knowledge-Assets werden Wissensseinheiten bezeichnet, die einen nachhaltigen und damit bilanzierbaren Wertfaktor für das Unternehmen darstellen können. „Das Unternehmen erhält zwei Leistungen zu einem Preis“, so Nagel – „Wo sonst allein für die Prozessanalyse externe Berater bezahlt werden müssen, erhält der Kunde diese Leistung bei uns als Mehrwert zusätzlich zur Wissensbilanz.“ Und Claus Nagel weiter: „Viele befürchten die Wissensbilanz könnte als Rechtfertigung für weitere Entlassungen herangezogen werden – doch dafür ist diese nicht gedacht. Ganz im Gegenteil bietet sie

Unternehmen die Chance, das Wissen Ihrer Mitarbeiter zu erkennen und diese gezielt zu fördern und die Position des Unternehmens gegenüber Interessensgruppen, den sogenannten *Stakeholdern*, transparenter zu gestalten. So kann die Verhandlungsposition häufig verbessert werden.“

„Die Wissensbilanz nach KAM.sys liefert auch einen Beitrag bei der Bewertung der weichen Faktoren im Rahmen eines Ratings nach Basel 2“ erklärt Claus Nagel weiter. So gewinnt das Forschungsprojekt an Bedeutung für die Zukunft. „Immaterielle Werte werden im Rahmen internationaler Bewertungsstandards, wie den International Financial Reporting Standards (IFRS), weiterhin an Bedeutung gewinnen“, ist sich Nagel sicher.

KAM.sys ist eines von wenigen Forschungsprojekten im deutschsprachigen Raum, das sich mit dem komplexen Thema auseinandersetzt. Das Projekt konnte nicht nur Beachtung in der Fachwelt finden, sondern auch Kooperationen mit dem Fraunhofer Institut in Darmstadt oder Prof. G. Koch, ehemaliger Geschäftsführer des österreichischen Forschungszentrums ARCS in Seibersdorf und „Vater der Wissensbilanz“, für sich gewinnen. Seit dem Beginn des Forschungsprojektes vor gut zwei Jahren, konnten nicht nur regionale Unternehmen, wie die REHAU AG, der Bamberger e-Business-Anbieter Logisma AG oder das HSB Systemhaus in Selb, für eine Praxispartnerschaft gewonnen werden, sondern auch überregionale Firmen wie die ZWF GmbH in Saarbrücken oder der Finanzberater FI.NET aus Bergisch Gladbach.

Projektleiter Claus Nagel sieht in dem Projekt auch für die Region große Potentiale. „Als Standort für die Beratungsleistungen ist die zentrale Lage Hof ideal. Von Hof aus erfolgt die Projektleitung und Koordination, um auch in Zukunft das bundesweite Partnernetzwerk aufzubauen und zu betreuen.“

Enge Kontakte bestehen auch zur Fachhochschule Hof. So konnte im Jahr 2004 ein Student seine Diplomarbeit im Rahmen des Forschungsprojektes fertig stellen und eine weitere Diplomandin schreibt im Moment noch zum Thema „Entwicklung, Implementierung und Vermarktung eines Vorgehensmodells zur wissensorientierten Unternehmensplanung und Steuerung“. Claus Nagel betont die Wichtigkeit der Kontakte zu Bildungseinrichtungen und dem Führungsnachwuchs: „So fördern wir den aktiven Wissensaustausch und erhalten über die angehenden Führungskräfte neue Kontakte“.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 23. und 24. Februar in Hof, werden die Endergebnisse des Forschungsprojektes und eine erste Wissensbilanz vorgestellt. Weitere Informationen über die Abschlussveranstaltung und das Forschungsprojekt KAM.sys sind unter <http://www.kam-sys.de> zu finden.